



Weil die Kanalarbeiten und die Möblierung in der Fußgängerzone Vorrang haben, verschiebt sich die Verschönerung des Viertels um drei Jahre. Foto: la

Obermünsterviertel muss warten

SANIERUNG Das Projekt „Aufwertung“ landet auf der langen Bank: Erst 2019 sollen die Bagger anrollen. Ein Anwohner beklagt: „Das Quartier bleibt Stiefkind.“

VON HEIKE HAALA, MZ

REGENSBURG. Längst sollten sich die Bagger zu den Kanälen im Obermünsterviertel durchgegraben haben. Noch in diesem Jahr hätten der namensgebende Platz und die Straße in neuem Flair und mit mehr Aufenthaltsqualität für Passanten, Anwohner und Einzelhändler erstrahlen sollen. Doch aus diesen Bauarbeiten für die Aufwertung des Obermünsterviertels wird so schnell nichts. Die Sanierungsarbeiten am Kanal und die Umgestaltung des Obermünsterplatzes müssen bis 2019 warten.

Denn im Moment ist noch nicht einmal klar, wie das Viertel in Zukunft aussehen könnte, räumt Anton Sedlmeier, der Leiter des Amtes für Stadtentwicklung, im Gespräch mit unserer Zeitung ein. Die Planungen, die eigentlich seit 2015 beendet sein sollten, haben noch nicht einmal begonnen und werden

Erwin Skoriansz ist maßlos enttäuscht.

Foto: Schröder

nun erst in den Jahren 2017 und 2018 über die Bühne gehen. Dann werden die Bauarbeiten vorbereitet, die Bürger befragt und die Ausschreibungen auf den Weg gebracht.

Drei Jahre Verzögerung

Der Baustart kann Sedlmeier zufolge dann im Jahr 2019 – also mit einer Verspätung von mindestens drei Jahren – erfolgen. Der Grund: Die Stadt hat der Möblierung der Fußgängerzone sowie den Kanalarbeiten dort und in der Wahlenstraße eine höhere Priorität eingeräumt. Das Obermünsterviertel muss so lange warten.

Die Nachricht sorgt für Enttäuschung. Erwin Skoriansz war Vorstand des inzwischen aufgelösten Vereins Aktives Obermünsterviertel, betreibt das Sanitätshaus Reiss in der Obermünsterstraße, wohnt im Quartier und ist dort auch Vermieter. Im Gespräch mit unserer Zeitung verschafft

er seinem Ärger Luft: „Das Obermünsterviertel ist nach wie vor das Stiefkind der Stadt. Ich bin maßlos enttäuscht“, sagt er. Skoriansz fordert eine Bürgerinformation und einen strukturierten Zeitplan: „Ich möchte wissen, wann welche Baustellen vorgesehen sind und was am Ende dabei herauskommt“, sagt er.

Immerhin hatte es sich die Stadt längst zum Ziel gesetzt, den öffentlichen Raum im Obermünsterviertel attraktiver zu gestalten: Die Voruntersuchungen für die Umgestaltung brachte der Stadtplanungsausschuss bereits 2009 auf den Weg, seit fünf Jahren gilt das Quartier als Sanierungsgebiet. Es soll sich zum einladenden Tor in die Altstadt verwandeln und an die Fußgängerzone der nahen zentralen Altstadt angebunden werden. Umgesetzt aber wurden bisher lediglich kurzfristige Maßnahmen wie die Schaffung der Grünen

Oase als Stadtteilveranda. Den Bedarf an Verschönerung sieht auch die Stadträtin Tina Lorenz (Piraten). Sie wohnt wie Skoriansz im Obermünsterviertel und empfindet die schmale Straße und die hohen Bordsteine als eine Katastrophe. Dennoch sieht sie in dem Aufschub auch eine Chance. „Während dieser Zeit können sich Initiativen finden und neue Dinge ausprobiert werden“, sagt sie. Skoriansz empfindet das anders: So lange er keine ernsthaften Bemühungen der Stadt für das Quartier wahrnimmt, werde er den Verein Aktives Obermünsterviertel auch nicht wiederbeleben. Unter diesen Voraussetzungen will er nicht auf die Suche nach Mitstreitern gehen, die an der Belebung des Quartiers mitarbeiten.

Die Oase bleibt länger

Für die Grüne Oase am westlichen Ende der Straße aber bedeutet die Verzögerung, dass sie länger als vorgesehen bestehen kann. Sollte der Platz vor 2019 nicht gebraucht werden, sieht Sedlmeier vom Stadtplanungsamt kein Problem darin, die Stadtteilveranda so lange zu erhalten. Dort finden sich laut Mitbetreiber Dennis Geduldredt pro Tag mehrere Hundert Besucher ein, Probleme mit Vandalismus – wie zunächst befürchtet – gebe es nicht. Das ist kein Trost für Skoriansz, dem die Veranda ein Dorn im Auge ist: „Wenn ich gewusst hätte, dass sie so aussieht, hätte ich das Projekt nicht unterstützt.“

NACHTSCHWÄRMER IM QUARTIER

► **Brennpunkt:** Das Obermünsterviertel entwickelte sich in den vergangenen Jahren zum Brennpunkt für Polizeieinsätze wegen der Ruhestörungen sowie der Streitereien und der Gewalt unter Feiernenden, die sich besonders zwischen Donnerstagnacht und Sonntagmorgen von der Altstadt in die Clubs beim Parkhaus am St.-Peters-Weg aufmachen.

► **Trend geht zurück:** Rudolf Forberger, der Pressesprecher der zuständigen Polizeiinspektion Regensburg Süd, sagt, dass die Zahl der Polizeieinsätze dort inzwischen leicht rückläufig sei. Anwohner Erwin Skoriansz sieht nicht, dass sich viel geändert hat. Er und seine Mieter würden sich eben mit der Situation arrangieren, das Fenster geschlossen halten, ein Radio einschalten oder ihre Nachtruhe mit Ohropax verteidigen. (la)